

**André Weßel/Friederike von Gross (Hrsg.)**

## **Aufwachsen mit KI**

**Medienbildung, Datenschutz und digitale Selbstbestimmung  
im Kindes- und Jugendalter**



**André Weßel/Friederike von Gross (Hrsg.)**

## **Aufwachsen mit KI**

**Medienbildung, Datenschutz und digitale Selbstbestimmung  
im Kindes- und Jugendalter**

**Beiträge aus Forschung und Praxis**

**Prämierte Medienprojekte**

**André Weßel/Friederike von Gross (Hrsg.)**

## **Aufwachsen mit KI**

**Medienbildung, Datenschutz und digitale Selbstbestimmung  
im Kindes- und Jugendalter**

**Beiträge aus Forschung und Praxis – Prämierte Medienprojekte**

## **Dieser Band wurde gefördert vom**

Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ)

## **Herausgeber**

Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur  
in der Bundesrepublik Deutschland e.V. (GMK)

## **Anschrift**

GMK-Geschäftsstelle  
Obernstr. 24 a  
33602 Bielefeld  
fon 0521/677 88  
email gmk@medienpaed.de  
homepage www.gmk-net.de

## **Redaktion**

André Weßel  
Dr. Friederike von Gross  
Tanja Kalwar

## **Lektorat**

Tanja Kalwar

## **Titelillustration**

kopaed

## **Druck**

Memminger MedienCentrum, Memmingen

© kopaed 2026  
Arnulfstraße 205  
80634 München  
fon 089/688 900 98  
fax 089/689 19 12  
email info@kopaed.de  
homepage www.kopaed.de

ISBN 978-3-96848-210-1

## Medienpädagogik Praxis Camp

# 10 Jahre Medienpädagogik Praxis Camp

(Kategorie E „Netzwerkprojekte“)

Das Medienpädagogik Praxis Camp (#mppb) ist eine Veranstaltung von und für die medienpädagogische Praxis. Seit 2016 findet das Barcamp jährlich an wechselnden Orten statt – erstmals als Feier zum 10. Geburtstag des Medienpädagogik Praxisblogs. Das Praxis Camp ergänzte zunächst die Online-Plattform um einen direkten, persönlichen Erfahrungsaustausch und die Möglichkeit zur Vernetzung vor Ort. Damit führt es die Idee des Blogs, Wissen zu teilen, im Format des Barcamps fort.

Der Praxisblog galt viele Jahre als eine zentrale Plattform, auf der Projektideen, Tipps, Praxis-einblicke und vielfältige medienpädagogische Themen geteilt wurden. Dieser findet nun nach 20 Jahren zu einem Ende – umso erfreulicher, dass sich das Praxis Camp zu einem eigenständigen Format mit eigener Community etablierte, das nun selbst mittlerweile über zehn Jahre alt ist. Aus der Sicht der Nachfrage nach beiden Angeboten gesehen, könnte es auch heißen: Aus dem Praxisblog, seinen Prinzipien entstanden und in seinem Sinne weiterentwickelt, ist das eine deutlich erfolgreicher als das andere. Es passt vielleicht auch mehr zu dem, was die Praxis gerade braucht: ein organisiertes Treffen zum kollegialen Austausch auf Augenhöhe.

In den ersten drei Jahren tagte das Praxis Camp an der Universität Mainz, anschließend wanderte es für zwei Jahre nach Leipzig (2020 pandemiebedingt online), bevor es nach Fulda wechselte (2021 online, 2022 und 2023 wieder vor Ort). 2024 und 2025 fand es in Würzburg statt und wechselt seinen Standort für 2026 nach Erfurt. Der regelmäßige Ortswechsel ermöglicht es, neben treuen Stammteilnehmenden auch immer wieder neue Fachkräfte und Institutionen zu erreichen. Die Wahl des Austragungsortes findet durch engagierte Medienpädagog\*innen in den jeweiligen Orten

statt, die sich als Austragungsort und Koordination vor Ort anbieten.

Die Teilnehmendenzahlen liegen je nach Jahr zwischen 80 und 120 Personen, in den Corona-Jahren waren es teilweise bis zu 270. Durch die Vielfalt der Standorte konnten jeweils unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte gesetzt werden, unterstützt von lokalen Partner\*innen. So wächst die Reichweite des Praxis Camps kontinuierlich und erstreckt sich nun auf die gesamte DACH-Region.

### **Thema**

Vernetzung von Menschen aus der medienpädagogischen Praxis in Deutschland

### **Zielgruppe/n**

Die Zielgruppe des #mppb ist divers: von Studierenden der Sozialen Arbeit, Medienpädagogik oder ähnlichen Studiengängen mit Bildungskontext über Menschen aus der medienpädagogischen Praxis sowie der politischen Bildung zieht das Praxiscamp auch immer wieder Neugierige aus weiteren Bereichen an: Pfarrer\*innen, Medienschaffende, Künstler\*innen, politische Bildner\*innen, Lehrer\*innen, Erzieher\*innen und Bibliotheksmitarbeiter\*innen. Gemein hat die Zielgruppe, dass sie sich für einen verantwortungsvollen, reflektierten, mündigen, entdeckungsfreudigen und selbstwirksamkeitsfördernden Umgang mit Medien einsetzt. Dieser kann digital wie analog geschehen. So finden sich beim Praxis Camp Medienpädagog\*innen erster Stunde, kurz vor oder schon in Rente, aber auch junge Studierende, die nach ersten Erfahrungen im Studium den Bereich für sich entdeckt haben und bisher erworbenes Wissen weiter vertiefen möchten.

Die Teilnehmenden kommen aus dem gesamten Bundesgebiet, teilweise gab es auch schon Teilnehmer\*innen aus Österreich, Liechtenstein und der Schweiz.

## **Methoden**

Das Medienpädagogik Praxis Camp ist als „Un-Konferenz“ konzipiert – im Barcamp-Format, das auf Partizipation, Offenheit und Selbstorganisation setzt. Dieses zeichnet sich durch eine Beteiligungsform aus, die sich von den sonst üblichen Formaten (Tagung, Konferenz, Fachtag u. ä.) unterscheidet: Alle Teilnehmenden sind auch potenziell Teilgebende. In der Praxis bedeutet das, dass jede Person zu Veranstaltungsbeginn eigene Themen, Fragestellungen oder Diskussionsbedarfe einbringen kann und so das Thema für eine sogenannte Session setzt. Jede Session dauert 45 Minuten, in der sich inhaltlich auseinandergesetzt wird. Dabei spielt es keine Rolle, ob man selbst Expert\*in für das Thema ist oder lediglich den Austausch oder Inspiration sucht. Alle durchgeführten Sessions werden dokumentiert, sodass im Nachgang für alle Teilgebenden und Teilnehmenden die Inhalte weiterhin zur Verfügung stehen.

Die Praxis Camps finden über zwei Tage statt. Die Teilnehmenden werden durch interaktive und experimentelle Methoden im Barcamp empfangen. Es folgt ein Input, z. B. in Form eines Vortrags, und eine Einführung in das Format des Barcamps. Der Impuls nimmt aktuelle Fragestellungen auf und öffnet so den Raum für Sessionideen.

Dem Themenspektrum innerhalb der Sessions sind keine Grenzen gesetzt: Schon beim ersten Barcamp 2016 gab es eine Session zum Thema „Nachhaltigkeit in der Medienpädagogik“, aber auch Themen wie Künstliche Intelligenz, Game-based Learning, Open Source oder Medien und Sexualität finden verlässlich jedes Jahr über Sessionvorschläge der Teilgebenden ihren Platz im Sessionplan. An beiden Tagen gibt es insgesamt sieben Slots für Sessions, zuletzt wurden über 40 Sessions abgehalten.

Ein fester Bestandteil jedes Praxis Camps ist das Praxiscafé: eine offene Präsentationsfläche für Technik, Materialien, Methoden oder Projekte – oft gestaltet von lokalen Partner\*innen oder Teilnehmenden. Hier wird ausprobiert, gebaut, gelasert, gespielt und produziert – ein Ort zum Machen, nicht nur zum Reden.

Das zweitägige Format des #mppb schafft zudem Raum für Austausch auch jenseits der Sessions. Am Abend des ersten Tages findet ein gemeinsames Abendessen mit anschließendem gemütlichem Ausklang statt. In entspannter Atmosphäre entstehen dort häufig genau die Gespräche, Ideen und Kooperationsansätze, die das Camp über die Veranstaltung hinaustragen – sei es bei *Mario Kart*, beim Projection-Mapping oder in ruhigen Ecken bei persönlichen Gesprächen.

## **Projektlaufzeit**

Das Projekt läuft seit mittlerweile zehn Jahren und findet einmal im Jahr für zwei Tage statt, mit wechselnden Standorten.

## **Ergebnisse**

Wenn viele engagierte Menschen aus dem Feld der Medienpädagogik zusammenkommen, entstehen nicht nur spannende Diskussionen und Impulse, sondern auch ganz praktische Medienprodukte – oft spontan, niedrigschwellig und aus der Energie des Moments heraus. Diese kreativen Ergebnisse sind Ausdruck der Offenheit und Experimentierfreude, die das Praxis Camp auszeichnen.

Beim #mppb in Fulda etwa reichte die Bandbreite der Ergebnisse von einem Kurzfilm, der im Rahmen einer Session als Projektbeispiel entstand, bis zu einer fotografischen Challenge, die den Gruppenprozess visuell begleitete. Auch künstlerische Beiträge gehören dazu: So gab es ein spontanes Live-Konzert mit Akustikgitarre und Gesang sowie ein improvisiertes Set auf einem Modulsynthesizer. In der #mppb-Online-Variante 2020 wurde das #mppb von einer Grafic Recorderin begleitet,

um auch in dieser Form besondere Lernerlebnisse zu schaffen.

Diese Formate entstehen nicht geplant „für“ das Camp – sie entstehen im Camp durch Teilnehmende, die ihre Fähigkeiten, Materialien und Ideen mitbringen und gemeinsam mit anderen weiterentwickeln. Das Praxis Camp bietet damit nicht nur Raum für Austausch, sondern wird selbst zum Ort der Produktion, des Lernens und der Inspiration.

## **Kontakt**

Medienpädagogik Praxis Camp (#mppb)

E-Mail: [camporga@medienpaedagogik-praxis.de](mailto:camporga@medienpaedagogik-praxis.de)

Web: <https://barcamps.eu/mppb25/>



©Hannes Spicker, Menschen und Medien e.V.

## Im Interview

### 10 Jahre Medienpädagogik Praxis Camp

### Medienpädagogik Praxis Camp (#mppb)

**Hauptorga-Team des #mppb: Annika Gramoll, Kristin Narr, Susan Panzer, Hannes Spicker, Christopher Bechthold und Lambert Zumbrägel**

#### *Herausragendes und Spezielles*

##### *Was ist das Besondere an Ihrem Projekt?*

Das #mppb ist durch seinen regelmäßig wechselnden Veranstaltungsort geprägt – und damit auch durch eine sich stetig wandelnde Organisationsstruktur. Das Organisationsteam besteht im Kern aus sechs Personen. Ergänzt wird dieses Team je nach Austragungsort durch drei bis vier lokale Mitorganisator\*innen. Ein Teil der Arbeit erfolgt im Rahmen der jeweiligen Anstellung, vieles jedoch auch ehrenamtlich. Schon der Blog, aus dem das Camp hervorgegangen ist, war als Community-Projekt gedacht und gelebt: „Von der Medienpädagogik für die Medienpädagogik“. Diese Graswurzel-Idee prägt auch die Struktur des #mppb bis heute.

Das Organisationsteam vereint Perspektiven aus der politischen Bildung, schulischen und außerschulischen Medienpädagogik sowie der Sozialpädagogik. Diese Vielfalt bildet ein stabiles Fundament, das unterschiedliche Praxisfelder zusammenführt und damit sowohl thematisch als auch methodisch ein breites Spektrum abdeckt.

Die Zusammenarbeit erfolgt größtenteils digital: Bereits vor der Corona-Pandemie nutzte das Team regelmäßige Videokonferenzen, einen E-Mail-Verteiler und Etherpads zur Dokumentation und Kommunikation. Diese offenen und kollaborativen Arbeitsweisen ermöglichen eine ortsunabhängige Organisation – und zugleich eine enge Verzahnung mit den lokalen Partner\*innen vor Ort.

Als weiteren Unterstützungspart baut das #mppb auf ein engagiertes Helfer\*innensystem. Bereits bei der Anmeldung können Teilnehmende ihre Bereitschaft zur Unterstützung erklären – z. B. bei der Anmeldung vor Ort, der Betreuung der Räume, technischen Fragen oder allgemeinen Anliegen während der

Veranstaltung. Als Dank erhalten Helfer\*innen freien Eintritt, eine Unterkunft und bei Bedarf auch Unterstützung bei den Reisekosten.

Dieses System ermöglicht nicht nur eine solidarische Durchführung des Camps, sondern auch einen praxisnahen Einblick in die Organisation und die Abläufe eines Barcamps. Viele Helfer\*innen bringen sich über mehrere Jahre ein oder wachsen in weitere Verantwortungsbereiche hinein – auch das ist Teil des offenen, kollegialen Miteinanders.

Die gesamte Planung und Durchführung erfolgen über die Plattform [www.barcamps.eu](http://www.barcamps.eu). Der „Camper“ ermöglicht die Anmeldung, Kommunikation, Sessionplanung, Austausch im Vorfeld und die Dokumentation über eingebundene Etherpads. So wird nicht nur das Camp vor Ort organisiert, sondern auch ein dauerhaft zugängliches Archiv gemeinschaftlich erarbeiteter Inhalte geschaffen, sozusagen die Erweiterung des Praxisblogs.

#### *Ziele und Methoden*

##### *Welche medienpädagogischen Ziele werden mit welchen Methoden verfolgt?*

Eine besondere Stärke der Medienpädagogik liegt im offenen, solidarischen Austausch ihrer Aktiven. Der Aufbau von Medienkompetenz wird als gemeinsame Aufgabe verstanden – getragen von dem Grundgedanken, Wissen, Methoden und Erfahrungen nicht zurückzuhalten, sondern zu teilen. Das Praxis Camp will den Rahmen für diesen Austausch schaffen. Es wird damit zur Impulsgeberin für die Praxis, zum Wissensspeicher durch das Festhalten der Sessions in Etherpads und gibt Raum für den Auf- und Ausbau von Netzwerken, die auch nach dem zweitägigen Praxis Camp Bestand

haben und so den professionellen Austausch der Teilnehmenden erweitern.

Das #mppb ist dabei konsequent nicht kommerziell ausgerichtet: Es geht nicht um Produkte oder Eigenwerbung, sondern um kollegialen Austausch, das gemeinsame Weiterentwickeln von Ideen und das Teilen von Wissen. Das gemeinsame Interesse an guter Medienpädagogik steht im Mittelpunkt – offen, niedrigschwellig und solidarisch.

Jedes noch so kleine oder verrückte Thema bekommt die Möglichkeit, als Session angeboten zu werden. Was nicht in einer Session verwirklicht wird, kann in Pausen, den Netzwerkzeiten oder der Freizeitgestaltung besprochen werden.

## **Medienkompetenz und Medienbildung durch Praxisprojekte**

### ***a) Welche Vorkenntnisse haben die Teilnehmer\*innen?***

Das Praxis Camp lebt von einer Teilnehmerschaft bestehend aus Wiederholungsbesucher\*innen und Erstlingen. Bei den Erstlingen sind sowohl Personen vertreten, die bereits Barcamp-Erfahrungen haben, aber noch nicht bei diesem Barcamp waren, als auch Personen, die eine Fortbildungsveranstaltung mit diesem Konzept noch nie kennenlernen konnten.

Ebenso unterschiedlich ist auch der berufliche Background. Es finden sich beim Praxis Camp Medienpädagog\*innen erster Stunde, kurz vor oder schon in Rente, aber auch junge Studierende, die nach ersten Erfahrungen im Studium den Bereich für sich entdeckt haben und bisher erworbenes Wissen weiter vertiefen möchten.

### ***b) Welche Bereiche der Medienkompetenz fördert das Projekt?***

Das Praxis Camp ist kein klassisches medienpädagogisches Angebot. Es versteht sich vielmehr als Netzwerk und Plattform, um zwei Tage lang über aktuelle Geschehnisse und Bedarfe der Medienpädagogik auf Augenhöhe zu diskutieren und einen Austausch zu ermöglichen. Somit umfassen die angebotenen Sessions und deren Inhalte jedes Jahr quasi die komplette Bandbreite

der Dimensionen von Medienkompetenz: von ganz praktischen Apps, Tools und Werkzeugen für die Schaffung von (Medien-)Produkten bis hin zur Beschäftigung mit der Metaebene, wie Abhängigkeiten von Plattformen oder auch Herausforderungen für Bildungsträger\*innen. Die große Varianz der beruflichen Herkunft der Teilgebenden zeigt auch genau das: von Medienpädagog\*innen über Journalist\*innen bis hin zu Personen aus dem Bereich von Buchverlagen oder Politik ist alles vertreten.

### ***c) Welche Kenntnisse erwerben die Teilnehmenden?***

Das Praxis Camp bietet einen Ort für Netzwerk und Austausch. Die meisten Teilnehmenden suchen bei der Veranstaltung auch genau das: einen Ort, um gemeinsam an aktuellen Themen zu arbeiten, zu sprechen, sich zu vernetzen und gegenseitig Impulse zu geben. Die eigenen Erfahrungen aus der Praxis werden weitergegeben und so entsteht eine sehr wertschätzende, gegenseitige Lernkultur. Von neuen Ansätzen in der Vermittlung medienpädagogischer Inhalte über Ideen für Praxisprojekte bis hin zu kritischer Reflexion von Apps und Tools ist hier eine sehr breite Vermittlung von Kenntnissen garantiert.

## **Probleme und Grenzen**

### ***Gibt es strukturelle oder pädagogische Grenzen und Stolpersteine bei der Vorbereitung oder Durchführung des Projekts? Wie werden diese Probleme bewältigt?***

2025 feierte das Medienpädagogik Praxis Camp sein zehnjähriges Bestehen – ein stolzes Jubiläum, das die Relevanz und Strahlkraft des Formats unterstreicht. Und auch für 2026 steht bereits fest: Das Praxis Camp wird in Erfurt stattfinden und somit seine geografische Vielfalt weiter ausbauen.

Eine kontinuierliche Herausforderung besteht in der jährlichen Standortverlagerung. Diese bringt neue Impulse und Zielgruppen, erfordert auch jedes Mal, lokale Partner\*innen zu finden, die mit organisatorischem und ideellem Engagement zum Gelingen beitragen.

Um nicht bei jeder Durchführung von Null zu starten, hat sich etabliert, das #mppb an einem Ort möglichst zweimal in Folge stattfinden zu lassen – das sichert Kontinuität, stärkt lokale Netzwerke und ermöglicht eine lernende Weiterentwicklung für das Praxis Camp selbst.

Da das #mppb seinen Standort regelmäßig wechselt, gibt es keine dauerhafte, institutionalisierte Finanzierung. Vielmehr wird jährlich neu geprüft, welche Mittel benötigt werden und welche Fördermöglichkeiten sich vor Ort oder bundesweit erschließen lassen. Einen wesentlichen Teil trägt die Förderung durch Bundesmittel, insbesondere durch den Kinder- und Jugendplan (KJP) des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ).

Ein weiterer Finanzierungsbaustein sind Kooperationen mit lokalen Partner\*innen. Sie unterstützen das Praxis Camp beispielsweise durch kostenfreie oder vergünstigte Raumbereitstellung, personelle Ressourcen oder Sachmittel. Diese Zusammenarbeit ist essenziell, um den Teilnahmebeitrag bewusst niedrig halten zu können.

Seit Beginn des #mppbs ist es zentrales Anliegen, allen Interessierten die Teilnahme zu ermöglichen – unabhängig von institutioneller Anbindung oder finanzieller Situation. Gerade freiberuflich tätige Medienpädagog\*innen, für die ein Besuch des Praxis Camps potenziell mit Verdienstausschlag einhergeht, sollen durch hohe Teilnahmegebühren nicht zusätzlich belastet werden.

Um den verschiedenen Zielgruppen die Teilnahme zu gewährleisten und zeitgleich die Finanzierung zu stützen, gibt es Soli-Tickets, womit die Kosten für ein vergünstigtes Ticket abgedeckt werden.

Der Teilnahmebeitrag deckt nur einen kleinen Teil der Gesamtkosten. Für die Durchführung sind ergänzende Fördermittel – auf Bundes-, Landes- oder kommunaler Ebene – unverzichtbar.

## **Technik**

### ***Welche technischen Voraussetzungen müssen für Projekte wie Ihres gegeben sein?***

Für die Organisation, Durchführung und Dokumentation des Praxis Camps nutzen wir maßgeblich das Barcamper Tool [barcamps.eu](http://barcamps.eu). Lange vom Deutschen Bundesjugendring kostenfrei zur Verfügung gestellt, stand der Weiterbetrieb zum Ende 2025 einige Zeit auf der Kippe. Wir haben uns aus dem Orga-Team stark für Lösungen eines Weiterbetriebs eingesetzt, was auch gelungen ist. Das Tool wird – mit anderen Konditionen und in anderer Trägerschaft – auch weiterhin nutzbar sein.

Ein solches Tool erleichtert die Durchführung eines Barcamps enorm, da alles an einem digitalen Ort stattfindet.

## **Tipps für die Praxis**

### ***Welche Ratschläge oder Empfehlungen können Sie Interessierten geben, die ähnliche medienpädagogische Projekte durchführen möchten?***

Das #mppb versteht sich als ein Ort der Praktiker\*innen. Ein für uns sehr wichtiger Bestandteil in der Praxis ist der Mut zum Scheitern und nicht stehen zu bleiben, sondern ganz im Sinne des lebenslangen Lernens für sich persönlich Neues auszuprobieren. Gleichzeitig wissen wir, dass dieses „Neue“ für jede\*n etwas anderes bedeutet. Und all dies findet an diesen zwei Tagen Raum – das erste Mal selber einen Stop-Motion-Film ausprobieren, die neuesten coolen Apps kennenlernen, Querschnittsthemen zwischen Medienpädagogik und anderen Fachbereichen finden und verbinden.

Also Orga-Gruppe haben wir den eigenen Anspruch, den Teilnehmenden etwas Neues mitzugeben und stets voneinander zu lernen. So testen wir gemeinsam Methoden in der Kennenlernrunde oder dem gemeinsamen Abendprogramm aus, stellen einen Input, der uns selbst interessiert und gleichzeitig zur Inspiration für die Sessions wird, und wir werden selbst zu Teilnehmenden in den Sessions.

Auch das Barcamp-Format für sich ist eine wunderbare Methode, um Austausch anzulegen. Neulinge im Format müssen es erst einmal kennenlernen. Es ist ungewohnt und braucht Mut, selber Sessions anzubieten. Daher ist eine gute, ermutigende und Sicherheit gebende Moderation wichtig. Ebenso ist eine Dokumentation der Sessions wichtig, damit niemand das Gefühl hat, dass er\*sie etwas verpasst, wenn man sich für eine andere Session entscheidet. So haben alle noch einmal die Möglichkeit nachzulesen, worum es in der anderen Session ging.

Barcamps funktionieren auch mit Jugendlichen, denn das Format unterstützt dabei, ihnen mit ihren Fragen und Anliegen Raum zu geben und sie ernst zu nehmen. Hier braucht es hauptsächlich Ermutigung, diese ungewohnte Form des Teilens von Wissen und Lernen auszuprobieren.

## Motivation

### a) *War und ist es notwendig, die Zielgruppe für das Projekt zu motivieren? Wenn ja, warum und wie?*

Zum Start war es ein Geschenk an die Leser\*innen des Medienpädagogik Praxisblogs und das Praxis Camp hatte damit bereits eine direkte Zielgruppe und konnte somit auch einen sehr schnellen Zulauf verbuchen. Danach wurde es fast ein Selbstläufer. Teilgebende, die schon einmal da waren, kamen oft wieder. Es gab stetig Veranstalter\*innen, die das Praxis Camp eingeladen haben, um es auch in ihre Region zu holen. Und dass es sogar zwei Jahre als Onlineformat funktioniert hat, hat die Community nur gestärkt, sich wiederzutreffen. Für einige ist es zum feststehenden Termin im Kalender geworden. Viel motivieren müssen wir nicht mehr – auch die Orga-Gruppe ist sehr stabil.

### b) *Was macht den Teilnehmenden besonders viel Spaß?*

„Das Praxis Camp ist DER Termin, auf den ich mich das ganze Jahr freue!“ Das ist keine Aussage des Orga-Teams, sondern wird von mehreren Teilnehmenden so geäußert. In Gesprächen berichten die Teilnehmer\*innen, dass



sie die besondere Atmosphäre während der gesamten Veranstaltung sehr schätzen. Neben der Ausgestaltung der Räumlichkeiten, der guten Ausschilderung von Orten, Sessionräumen und Infrastruktur, in denen sich auch neue Teilnehmende auf Anhieb zurechtfinden, ist die inhaltliche Ausgestaltung für viele Teilnehmende entscheidend. Es gibt immer wieder Zeit für Vernetzung, Small Talk und ungezwungenen Austausch zwischen allen Teilnehmer\*innen. Diese Struktur und Atmosphäre sind es, was die Un-Konferenz auf Augenhöhe für alle so inspirierend und spannend macht.

### c) *Und was finden Sie selbst besonders motivierend?*

Das Praxis Camp setzt sich immer wieder neu zusammen: Es gibt einige „Wiederholungstäter\*innen“, aber auch immer wieder „Neue“. Dabei spielt für die Motivation, überhaupt zur Veranstaltung zu kommen bzw. immer wieder teilzunehmen, sicherlich eine Rolle, dass der eigene Wunsch nach einer Möglichkeit des Austauschs in dieser offenen Form sehr reizvoll ist. Die Beteiligungsform des Barcamps ermöglicht es auf sehr niedrigschwelliger Ebene, sich einzubringen oder auch einfach „nur teilzunehmen“. Aber eine spontane Teilgabe durch eine eigene Session ist möglich und erwünscht. Somit deckt diese Veranstaltungsform vielleicht auch sehr gut den aktuellen Zeitgeist ab, bietet sowohl eine planbare als auch spontane Art der Partizipation und ermöglicht allen Teil-

nehmenden ihre präferierte Form der Beteiligung. Zudem lässt das Barcamp-Format sehr schnell zu, Teil von etwas zu sein und bietet Möglichkeiten, sich selbst auszuprobieren. Ganz nebenbei fungiert das Praxis Camp als Ort des Austauschs zwischen Kolleg\*innen aus unterschiedlichen Städten, Regionen und von verschiedenen Trägern. Daraus entstehen seit nun über zehn Jahren auch immer wieder neue Netzwerke, die über das Praxis Camp hinaus Bestand haben.

### ***Nachhaltigkeit und Wirkung des Projekts***

***a) Welche Veränderungen haben sich durch die Medienprojekte in der Zielgruppe, in Ihrer Einrichtung oder den beteiligten Einrichtungen, im Stadtteil etc. ergeben?***

Das Praxis Camp hat sich immer als Erweiterung des Medienpädagogik Praxisblog verstanden. Dort wurden über 20 Jahre hinweg Ideen für Projekte, Berichte zu Apps oder Wichtiges aus der Welt der Medienpädagogik durch Blogbeiträge festgehalten. Als Team rund um die Organisation der Praxis Camps sehen wir die Veranstaltungen auch als neue Themenspeicher für die Medienpädagogik. Während Einzelne früher Blogbeiträge verfasst haben, entsteht jetzt durch das Angebot einer Session und die dazugehörige Dokumentation eine neue Art von Wissensweitergabe. Dabei bleibt der Grad der Eigenverantwortlichkeit hoch gegenüber den Teilnehmenden, da sie die Sicherung der Inhalte und Erkenntnisse selbst gestalten.

Dieses Prinzip des Wissenteilens statt Wissenhortens ist zentraler Bestandteil der Medienpädagogik – und wird im Praxis Camp konsequent gelebt: nicht nur in den Sessions selbst, sondern auch in informellen Gesprächen, Mini-Workshops und in der Abendgestaltung.

***b) Läuft das Projekt noch und wenn ja, wie lange? Oder gibt es Anschlussprojekte?***

Das Praxis Camp findet seit 2016 statt und wird auch 2026 fortgeführt. Als nächstes macht die Veranstaltung in Erfurt Station und wird in Zusammenarbeit mit der Universität Erfurt in den dortigen Räumlichkeiten stattfinden. Üblicherweise findet das Praxis Camp zwei Jahre an einem Ort statt, um den Organisationsaufwand vor Ort zu reduzieren. Daher ist auch für 2027 ein Praxis Camp in Erfurt angedacht und geplant. Auch darüber hinaus ist keine Einstellung des Projektes zu erwarten, jedoch der zukünftige Veranstaltungsort für 2028 und später noch nicht bekannt. Interessierte können sich gerne jederzeit beim Team des Praxis Camps melden.

### ***Themen***

***Welche Themen (Inhalte) sind im Projekt für Ihre Zielgruppe besonders spannend?***

Inhaltliche Beiträge entstehen vor Ort oder vorbereitet durch die Teilgebenden selbst. Sie schlagen Themen vor, leiten Sessions an, stellen Materialien oder Technik zur Verfügung und erproben neue Methoden im kollegialen Austausch. In vielen Fällen werden innovative Ansätze aus der Praxis eingebracht und direkt zur Diskussion gestellt. So entstehen jährlich über 40 Sessions, die vielfältige Perspektiven aus der Praxis sichtbar machen. Wenn wir uns die Themen der Sessions aus den letzten zehn Jahre anschauen, lässt sich gut erkennen, dass das #mppb sehr zukunftsweisend ist und auch Beständigkeit zeigt. So lassen sich Themenbereiche wie Nachhaltigkeit, Sexualpädagogik, politische Bildung, Bibliotheken als Bildungsorte (immer in Verbindung mit Medienpädagogik), aber auch „Trends“ wie KI, Open Source, Game-based Learning schon immer sehr zeitig finden. Sie tauchen auch über viele Jahre immer wieder auf. Insgesamt ist es aber stets ein sehr praxisbezogener Blick, geprägt von Erfahrungen der Teilnehmenden.

## **Trends und Interessen der Zielgruppe**

**a) Welche neuen Medientrends, medialen Interessen oder Aspekte der Medienkultur sind in Ihrer Zielgruppe in jüngster Zeit besonders aktuell?**

Man kann sich sicher sein, dass jedes Medienthema, das aktuell diskutiert wird, auch Wiederhall während des Praxis Camps findet. Neben den großen Themen-Trends wie Künstliche Intelligenz, Social-Media-Nutzung und Phänomenen wie Hassrede und Desinformation findet sich während des Praxis Camps auch immer wieder Raum für kleinere Themen oder Projektideen von einzelnen Teilnehmenden. So wird auch regelmäßig über Podcasting, digitale Selbstverteidigung und Experimente mit Projection Mapping gesprochen.

**b) Wie geht man in Ihrer Einrichtung/wie gehen Sie evtl. darauf ein?**

Das Format des Barcamps eignet sich hervorragend, um auch vermeintlich kleinen Themen Raum zu geben: Wenn sich nur zwei Personen finden, um über ein Thema zu sprechen, findet eine Session statt. Der Rahmen unterstützt also proaktiv auch Themen, die keinen großen Zuspruch erhalten. Und die Dokumentation dieser Sessions ermöglicht es auch, dass alle anderen Teilnehmenden nachträglich an der Session und den Erkenntnissen teilhaben können.

## **Perspektiven**

**Welche Chancen sehen Sie vor dem Hintergrund Ihres Erfolgs**

**a) für die medienpädagogische Projektarbeit in Ihrer Einrichtung?**

Die Auszeichnung mit dem Dieter Baacke Preis ist in erster Linie Ansporn, noch viele weitere erfolgreiche Medienpädagogik Praxis Camps zu veranstalten. Eine große Chance ist hier sicherlich, mit dem Preisgeld einen Teil der Finanzierung für die kommende Durchführung in Erfurt zum #mppb26 sicher zu haben. Gerade in der aktuellen Zeit ist Finanzierung von (medien-)pädagogischen Projekten alles andere als gesetzt und die Sicherstellung der Finanzie-

rung jedes Mal erneut eine Zitterpartie. Durch die Auszeichnung hoffen wir auf zusätzliche Sichtbarkeit dieses Projekts und eine weiterhin stabile Zahl an interessierten Teilnehmenden.

**b) für medienpädagogische Projektarbeit generell?**

Das Format des Barcamp ist wahrlich keine neue Erfindung mehr. Allerdings stellen wir immer wieder erneut fest, dass sich dieses Format für bestimmte Veranstaltungen und auch Personengruppen sehr gut eignet. Wir hoffen daher auch, dass sich durch die Auszeichnung des Projekts das Format des Barcamps noch weiterverbreitet. Als mögliche Vernetzung und Plattform für Wissensaustausch eignet es sich sehr. Das Praxis Camp zeigt, nicht nur durch die Auszeichnung mit dem Dieter Baacke Preis, dass das Barcamp-Format eine hilfreiche und erfolgsversprechende Form für kollaborative Veranstaltungen sein kann, die ausprobiert werden möchte.

## **Struktur und Rahmen**

**Welche Rahmenbedingungen für Projektarbeit sind wünschenswert? Wie kann man diese schaffen?**

Wir finden unsere Organisationsstruktur selbst sehr spannend und freuen uns sehr, dass u.a. unsere Arbeitgeber\*innen das Potenzial erkennen und uns die Möglichkeit einräumen, das #mppb nicht nur ehrenamtlich, sondern auch als Teil unserer eigentlichen Arbeit planen zu können. Dies ermöglicht uns, Routinen aufzubauen, trotz eines regelmäßigen Standortwechsels und eines Teams, das auch nur zur Durchführung des Praxis Camps in einem Raum vereint ist. Die komplette Planung findet online über monatliche Treffen statt.

Zweiter wichtiger Punkt ist das Wollen der Standorte, zum Austragungsort zu werden. Hier hat sich das Prinzip, dass wir von engagierten Kolleg\*innen jeweils vor Ort eingeladen werden, sehr bewährt, weil damit die Grundlage geschaffen wird, an einem gemeinsamen Ziel arbeiten zu können. Ohne kostenfreie Räume bzw. reduzierte Mieten und vor

allem die jeweilige Personen-Power vor Ort wäre die Umsetzung nicht möglich.

Es sei aber auch gesagt, dass ein Barcamp mit ca. 100 Personen einen hohen finanziellen Aufwand bedeutet und wir permanent nach verlässlichen Zuschussquellen schauen müssen, was unsere Arbeit stets vor Herausforderungen stellt. Gleichzeitig ist uns eine gute Teilnahme am Camp durch überschaubare Kosten bzw. ein Unterstützungsangebot ein grundlegendes Bedürfnis, und dies trägt ebenfalls zum Charme und zur Vielfalt der Teilnehmerschaft bei.

## **Feedback**

### *Gibt es abschließend seitens der Zielgruppe Verbesserungsvorschläge oder weiterführende Ideen bezüglich Ihres Projektes?*

Das #mppb hat sich als lebendiger Mittelpunkt der medienpädagogischen Community etabliert. Es funktioniert inzwischen ganz unabhängig vom Blog und ist das neue Bookmark im Medienpädagogik-Browserjahr. Zahlreiche Personen kehren Jahr für Jahr zurück – nicht nur, weil sie fachlichen Input erwarten, sondern weil sie hier ein Netzwerk finden, das trägt, inspiriert und weiterwächst.

Die offene Struktur des Barcamps ermöglicht es, Themen nicht nur einmalig zu diskutieren, sondern über Jahre hinweg weiterzuentwickeln. Immer wieder werden Sessionvorschläge aus den Vorjahren erneut eingebracht, erweitert und in neue Kontexte gestellt. Auch spontane Bezugnahmen auf frühere Diskussionen – oft direkt während des Camps – zeigen, wie sehr die Inhalte in Erinnerung bleiben und weiterwirken.

Dabei geht es nicht nur um Sessions: Viele Kooperationen, Projektideen und methodische Impulse entstehen direkt im Camp-Kontext – und leben weit über die Veranstaltung hinaus. Das #mppb ist somit nicht nur eine Veranstaltung, sondern ein kontinuierlich wachsendes Netzwerk, das die medienpädagogische Praxis im deutschsprachigen Raum bereichert, stärkt

und miteinander verbindet – es werden Materialien geteilt, digitale Plattformen gemeinsam getestet (z.B. Snapchat, Slack, TikTok), neue Formate gemeinsam entwickelt oder es wird sich gegenseitig zu Projekten beraten. In vielen Fällen entstehen daraus nicht nur berufliche Kooperationen, sondern auch persönliche Freundschaften oder neue Jobangebote.

Auch die Organisationsstruktur des #mppb lebt den Netzwerkgedanken konsequent weiter: Es handelt sich nicht um ein zentrales Veranstaltungsformat einer Institution, sondern um ein gemeinschaftlich getragenes Projekt, das von engagierten Personen aus dem medienpädagogischen Feld weiterentwickelt und an wechselnden Standorten ausgerichtet wird. Dieses Zusammenspiel aus persönlichem Engagement, kollektivem Erfahrungswissen und regionaler Verankerung macht das Praxis Camp zu einem lebendigen Netzwerkformat. Ohne diese Kultur des Miteinanders wäre das Praxis Camp nicht das, was es ist: ein offenes, nicht-kommerzielles Netzwerkevent für die medienpädagogische Praxis.

## **Interviewpartner\*innen**

**Annika Gramoll:** Politische Bildnerin; Evangelische Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung Berlin.

**Kristin Narr:** Freie Medienpädagogin; Schulleitung Leipziger Modellschule.

**Susan Panzer:** Medienpädagogin; Leipziger Städtische Bibliotheken.

**Hannes Spicker:** Sozial- und Medienpädagoge; Menschen und Medien e.V.

**Christopher Bechthold:** Medienbildner; Hochschule Heilbronn.

**Lambert Zumbrägel:** Sozial- und Medienpädagoge; Stadtbücherei Würzburg.

---

## **Lizenz**

Der Artikel steht unter der Creative Commons Lizenz **CC BY-SA 4.0**. Die Namen der Urheber\*innen (siehe Interviewpartner\*innen) sollen bei einer Weiterverwendung genannt werden. Wird das Material mit anderen Materialien zu etwas Neuem verbunden oder verschmolzen, sodass das ursprüngliche Material nicht mehr als solches erkennbar ist und die unterschiedlichen Materialien nicht mehr voneinander zu trennen sind, muss die bearbeitete Fassung bzw. das neue Werk unter derselben Lizenz wie das Original stehen. Details zur Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode>.

Einzelbeiträge werden unter [www.gmk-net.de/publikationen/artikel](http://www.gmk-net.de/publikationen/artikel) veröffentlicht.